

Der Bote vom Riemsthal.

Erscheint 3mal wöchentlich, je am Montag, Mittwoch, & Samstag, — und kostet vierteljährlich 24 Kreuzer; — Einrückungsgebühr 1 1/2 hr. die dreispaltige Zeile od. deren Raum.



Bestellungen auf das Blatt können bei den Redaktionen und den betreffenden Boten täglich gemacht werden. — In Weizheim abonnirt man sich bei dem Agl. Postamt daselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Weizheim.

Nro. 116.

Samstag den 5. Oktober

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher werden hiemit angegangen, in nächster Zeit hieher anzuzeigen:

- a) welche Familien herumziehender Gewerbsleute Söhne vom 14—18 Lebensjahre haben;
- b) bei welchem ordentlichen Gewerbe dieselben bereits untergebracht oder für welches dieselben bestimmt seien, beziehungsweise was von Seiten der Ortsbehörden für deren Unterbringung in einer Gewerbslehre geschehen sei.

Bei jeder Familie sind die Namen und das Alter dieser Jünglinge anzugeben.

Gmünd, den 4. Oktober 1850.

Königl. Oberamt. Liebherr.

Mit Bezugnahme auf die bei den Rechnungs-Abhören pro 18⁴⁹., hinsichtlich des Ausstands-Wesens getroffenen Anordnungen, werden die Orts-Vorsteher aufgefordert:

- a) die Ausstands-Verzeichnisse pro 18⁴⁹.;
- b) die Steuer-Empfangs- und Abrechnungsbücher pro 18⁴⁹. und 18⁵⁰. und sonstige Einzugs-Register in aller Bälde hieher anzuzeigen; auch
- c) bei den Ausständen bis 1849 und bei den Rückständen pro 18⁴⁹. im Einzelnen nachzuweisen, was für deren Vereinigung geschehen sei.

Gmünd, den 4. Oktober 1850.

Königl. Oberamt. Liebherr.

Weizheim.

In der Wohnung des Tagelöhners Johann Krauß von Lorch, wurde Spalt-Geschirr, bestehend aus zwei Scheiden und einem Mörschel (letzterer ist auf der inneren Seite des Eisens mit den Buchstaben L. S. K. bezeichnet) bei Gelegenheit einer Ausfuchung aufgefunden, über dessen rechtmäßigen Erwerb sich derselbe nicht gehörig ausweisen konnte.

Der etwaige Eigenthümer dieses Spalt-Geschirrs wird daher aufgefordert, seine Ansprüche an dasselbe schleunigst hier geltend zu machen.

Den 3. Oktober 1850.

K. Oberamts-Gericht.
Bölter, G. A.

Läferroth.

Gläubiger-Aufruf.

Bei Aufnahme der Verlassenschaft der verstorbenen

Eva, geb. Kronmüller,

Wittwe des vld. Johann Georg Kugler, gewesenen Schuhmachers in Thierhaupten, hat der Pfleger der Kinder die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Um nun diese Verlassenschaft mit Sicherheit auseinanderzusetzen zu können, werden alle diejenigen, welche Ansprüche hieran machen zu können glauben, aufgefordert, solche um so zuverlässiger binnen 21 Tagen

hier anzuzeigen, und nachzuweisen, als sonst auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtes-

wegen keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 2. Oktober 1850.

K. Amts-Notariat
Heubach.
Neuß.

Strasdorf, Gerichtsbezirks Gmünd. Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Laubmann, Tagelöhners dahier, wird am

Donnerstag den 31. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:
1/2 tel an einem zweistöckigen Wohnhause, in der Kegelsasse gelegen;

W i e s e n :

1/2 Morg. 14,2 Rthn., im Emer-
land gelegen.
Hiezu werden Kaufs-Liebhaber,
auswärtige mit gemeinderäthlichen
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen versehen, eingeladen.
Den 4. Oktober 1850.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Bieg.

R e c h b e r g.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des
Faber Weber,
Tagelöhners zu Vorderweiler
Rechberg,
vorhandene Liegenschaft, wird am
Montag den 4. Novbr. d. J.
Nachmittags 1 Uhr



in dem ge-
wöhnlichen
Geschäfts-
Lokal zu
Hinterweiler Rechberg zum öffent-
lichen Verkauf gebracht werden.

Die Liegenschaft besteht in:
einem einstöckigen Wohnhaus
und Scheuer unter einem
Dach an dem Fahrweg,
25 Rthn. Gemüs-Garten beim
Haus,
1/2 Morg. 1,0 Rthn. Gras- u.
Baumgarten beim Haus,
1/2 Morg. 42,5 Rthn. Acker
auf dem Waasen,
1/2 Morg. 33,4 Rthn. Acker,
der kleine Bühl,
1/2 Morg. 32,4 Rthn. Acker auf
der Lehr,
41,8 Rthn. Acker auf der Lehr.
Die Kaufs-Liebhaber werden nun
mit dem Bemerken eingeladen, daß
sich Unbekannte mit Prädikats-
und Vermögens-Zeugnisse auszu-
weisen haben.

Den 2. Oktober 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Scherr.

W e z g a u,
Staabs Großdeinbach,
Gerichtsbezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen
Ecker'schen Eheleute
in Wezgau,
sind entschlossen, das bekannte Ecker-
sche Gut, bestehend in:
einem einstöckigen Wohnhaus
und Scheuer unter einem
Dach sammt Hofraum,
1/2 Morg. 40 Rthn. 4' Gärten
und Ländern,
4 1/2 Morg. 33 Rthn. 7' Acker,
4 1/2 Morg. 45 Rthn. 3' Wiesen,
1/2 Morg. 9 Rthn. Wald,
am

Dienstag den 8. Oktober d. J.
Mittags 12 Uhr
in dem Wirthshause im öffentli-
chen Aufstreich stückweise oder im
Ganzen zum Verkauf zu bringen.
Hiezu werden Kaufs-Liebhaber
eingeladen.
Den 30. September 1850.
Aus Auftrag der Erben:
Schultheiß Kolb.

R a t t e n h a r z,
Gemeinde Waldhausen,
D. A. Welzheim.

Im Wege der Hülf-Vollstref-
fung werden bei
Traubenwirth Weingart
in Rattenharz
Dienstag den 8. Oktober d. J.
Nachmittags 2 Uhr
gegen gleich baare Bezahlung
verkauft:
300 Ctr. Heu und Dehnd,
500 Haberгарben,
500 Dinkelgarben,
100 Weizengarben,
1 Kuh und 1 Kalb.
Waldhausen, 1. Okt. 1850.
Schultheißen-Amt.


Vermischte Anzeigen.


G m ü n d.
Zum Klären von Wein, Bier,
Most und Essig

Klär-Gallerde,
die Flasche 36 kr. in frischer Fül-
lung bei
Josef Walter.


G m ü n d.
Empfehlung.
Neue, ganz schöne und gute
Häringe empfiehlt zur gefälligen
Abnahme
J. Schönbein.

G m ü n d.
Morgenden Sonntag beginnt
meine **Kirchweibe**, wozu ich
mich bestens empfehle.
L. Köhler.

G m ü n d.
Haus-Ankauf.
 Es wird ein Wohnhaus
in der Nähe eines fließen-
den Wassers gegen baares
Geld im Kaufspreis zwischen 4,
5 und 600 fl. mit Feuer-Versiche-
rung zu kaufen gesucht. Bemerk
wird noch, daß das Haus ein-
stöckig sein dürfte.
Näheres ist zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Logis-Vermietung.
 Ein Logis für einen led.
Herrn mit Bett und Möbel hat
billig zu vermietten.
Ferdinand Oberst.

G m ü n d.
Verstossenen Montag blieb in
der Stadtpfarrkirche ein rothbaum-
wollener Regenschirm stehen.
Der redliche Finder wolle den-
selben abgeben an
die Redaktion.

G m ü n d.
 Verstossenen Sonntag
blieb in der kath. Stadt-Pfarrkirche
ein **Gebetbuch** liegen, welches
der redliche Finder gegen gute Be-
lohnung abgeben wolle an
die Redaktion.

A n z e i g e.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den
20. Oktober d. J. deßhalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht
scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**,
welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein **jährliches Einkommen bis zu 10,000
Mark**, oder viertausend Thaler Preussisch Court. zur Folge haben kann.
Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof No. 308.

Mittheilungen des Bezirks- Wohlthätigkeits-Vereins.

Da die auf den 25. Juli d. J. ausgeschriebene General-Versammlung des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins nicht statthaben konnte, so werden die verehrlichen Mitglieder und alle Freunde der Wohlthätigkeits Sache auf Mittwoch den 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr auf das hiesige Rathhaus zur Anhörung des Jahresberichts und zur Wahl des Ausschusses etc. dringend eingeladen.

Osmünd, den 4. Oktober 1850.

Ausschuß des Bezirks-
Wohlthätigkeits-Vereins.

Resefrucht.

Bemerkungen aus einem Aufsatz der deutschen Vierteljahrschrift: die Spar- und Hilfskassen in ihrer Verbindung und sittlichen Bedeutung.

Viel bedeutungsvoller, als die ökonomische, ist die sittliche Seite solcher Anstalten.

So viele Einlagen wir haben, so viele Menschen haben wir, die Ordnung und Gesetz anerkennen, denn sie haben etwas zu verlieren. In dieser kleinen Einlage liegt ein unendlicher Reiz, ein stärkendes und trostreiches Selbstgefühl für denjenigen, an den es so selten kommt. — Das Verlangen, die Einlagen zu erhöhen und so immer mehr zu erwerben, spornet den Fleiß, führt zur Enthaltensamkeit von schädlichen Genüssen, mäßigt den Lebensverbrauch und läßt alle die Wege der Unordnung meiden, die von solchem Erwerb ablenken könnten.

Es gibt kaum eine Neigung, der so viel Gutes nachzurühmen wäre, als die Sparsamkeit, wenn sie sich vom Geize frei zu halten weiß. Der Sparfame verbürgt Besonnenheit, Mäßigung und Pflichttreue in der Regel. Er übt Nachdenken und Herrschaft über seine Gelüste, die ihn vor kleinen Anfängen unmerklich bis in die Abgründe der Leidenschaft und des Verderbens führen. In der Sparkasse wird ihm das Mittel geboten, seiner Neigung Lohn zu finden. Jeder eingelegte Groschen ist ein Unterpfand für die Zunahme praktischer Einsicht und der Selbstherrschung.

Und die Hilfskasse, die mit der Sparkasse in Verbindung tritt, gibt dieser erst die höhere Weihe. Der Einleger wird mit seiner noch so kleinen Einlage zugleich ein Wohlthäter für andere. Soll ein Sparkassen-Institut seinen ganzen Werth entfalten, so muß es in Verbindung mit einer Hilfskasse treten. Dann aber wird zweifelhaft, auf welcher Seite die höheren Werthe liegen. Der größere sittliche Einfluß ruht auf der Sparkasse, der größere materielle aber auf der Hilfskasse.

Man muß auf dem Lande und in den kleinen Städten bekannt sein mit der Noth der kleinen Handwerker und Landleute, wie sie christlichen und jüdischen Wucherern in die Hände fallen und bei den besten Einsätzen oft nicht die geringsten Summen oder doch nur zu den härtesten Bedingungen erhalten können, wie endlich die Gerichts- Stempel-

und Mädelkosten vorweg Verluste sind, um theilnehmen zu können, welche Erleichterung solche Hilfskassen schaffen, wie Viele dadurch dem Untergange oder doch den Händen der Wucherer entrißen werden.

Durch die Hilfskasse wird der Glaube an theilnehmendes uneigennütziges Mitgefühl, an die wohlthätige Hülfleistung der Menschen, ja an die Menschheit selbst erhalten und gerettet.

Eine solche vereinigte Hilfs- u. Sparkasse wurde von dem Verfasser des Aufsatzes in Verbindung mit hundert der angesehensten Grundbesitzern seines Bezirks auf eigene Hand, ohne alle Gemeinde-Garantie gegründet, nachdem ihm dreimal von den Behörden abgeschlagen worden war, die Garantie durch eine Stadtgemeinde und dann durch den Complex der Landgemeinden leisten zu lassen. Seit 1839 bestehend hatte die Anstalt im Jahr 1847 bereits einen Kapitalsfond von 37,045 Thlr., der mit leerer Hand geschaffen ist, indem keines der 100 Mitglieder auch nur einen Groschen eingeschossen hat. Auch hat die Anstalt während ihres zehnjährigen Bestehens noch keinen Groschen Verlust gehabt.

Ueber die Früchte der Anstalt kann nur Erfreulicheres berichtet werden.

Vorerst sind es die Einleger der Sparkassen, jene kleinen Handwerker, Landleute, Diensthboten und Kinder, welchen ein sicherer Aufbewahrungsort ihrer Ersparnisse verschafft worden. Besonders ist die Anstalt für die Diensthboten eine Wohlthat. So wie der Diensthbote durch Hülf der Sparkasse eingereiht ist in die Klasse der Kapitalisten, wird er auch nach und nach ein anderer Mensch, ein treuerer, sorgfältigerer Diener, der das von der Herrschaft anvertraute Vermögen in Acht nimmt, weil er nun selbst den Anfang gemacht hat, dereinst zur Selbstständigkeit zu gelangen. (Schluß folgt.)

Der Apostelhof.

Von W. D. v. Horn.

1.

Die Willkommensnacht.

(Fortsetzung)

Wenn auch den Thürmen die Bedachung fehlte, so hatte doch des Thürmers Stübchen sein neues Schieferdach; obwohl Mond- und Sternenlicht, Käuzlein, Fledermaus und Sperber nach Belieben durch die Fensterlücken oben aus und ein konnten, so war der Durchgang bei Nacht doch dem Menschen verwehrt. Ein mächtiges eisenbeschlagenes Bohlenthor mit zwei Flügeln und hinter demselben ein Fallgitter mit eisernen Spizen wehrte den Aus- und Eingang nach freiem Belieben und setzte etwaiger Vermessenheit ein Ziel.

Der Thürmer Zinkgräf; ein besonderer Freund des vaterländischen Weines, würde ohne Zweifel in den Armen den süßesten Schlafes gelegen haben um die Stunde der Mitternacht, hätte ihm nicht ein Kapuziner einen höchst ärgerlichen Streich gespielt und seinen Schlaf verschreckt.

An seinem Fensterlein auslugend hatte er ihn herbeischleichen sehen. Aus besonderer Liebe zu Pater Florian, dem er an Gestalt glich, eilte er herab und öffnete; aber siehe es war keine Kapuziner-

seele mehr zu entdecken. Die Gestalt war rein verschwunden. Das würde jeden andern wenig erschüttert haben; allein eine getäuschte Hoffnung ist allezeit unangenehm. Zinkgräf wusste aus Erfahrung, daß Vater Florian, der eifrigste Terminer des Klosters, nie wanderte, ohne eine ansehnliche Weinflasche in seiner Kapuze zu bergen. Auch war er mittheilsamen Gemüths. Zinkgräf hatte auf ein Extrasklücklein gezählt und sah sich nun bitter getäuscht. Als er nirgends eine Spur des Kapuziners erblickte, wurde es ihm „schuderlich.“ Das konnte mit rechten Dingen kaum zugehen. Tillig stieg das Thor zu und Zinkgräf die Holzstiege hinauf, hinter sein Deschen, wo er „Alle gute Geister ic.“ betete.

Der Schlaf war weg, aber gar schreckhafte Gedanken blieben da. Als der Schlag an's Thor geschah und das Hollar! sein Ohr erreichte, fuhr er ein wenig zusammen; allein die Hoffnung des Sklückleins wurde wieder wach.

Das ist doch der Vater Florian! rief er und das Gitter ächzte in seinen trockenen Fugen aufwärts; er selbst stieg mit seiner Laterne trotz der Helle der Nacht, mit heller Stimme ein „munteres Lied“ singend, um die Furcht zu scheuchen, herab.

Dennoch würde dieß weniger rasch erfolgt sein, wenn nicht gerade der Nachwächter, Michel Pelzer, am Hause des Zollnehmers Vogel, ganz in der Nähe Mitternacht geblasen hätte.

Als der Wächter unten angelangt war, rief er: Bst! Michel, komm' mal her!

Der Gerufene, in einem dicken Mantel, eine Pelzmütze auf den Ohren, mächtige Fausthandschuhe an den Händen, einen Knotenstock von erheblicher Dicke führend, nahte, und nun gährten die Thorflügel auf.

Welch ein Schrecken! Da lag ein Mensch starr und steif im Schnee!

Donner! rief Zinkgräf ärgerlich, es ist doch der verwünschte Kapuziner nicht. — Aber ohne langes Besinnen, faßten beide den Menschen und schleppeten ihn die Thurmterrasse hinauf, in des Thürmers warmes Stübchen.

Todt kann er nicht sein, sagte Zinkgräf; denn es sind noch keine fünf Minuten, da klopfte er und rief mir zu und ich hätte darauf geschworen, es sei der Vater Florian.

Michel Pelzer sagte: Laß uns rasch reiben, sonst ist's aus mit ihm. Die Kälte dieser Nacht ist mörderlich. Die derben Versuche der handfesten Sicherheitsmänner der guten Stadt Bacharach den Bewußtlosen in's Leben zu rufen, begannen, und waren, der Fartheit nicht gerade verdächtig, um so wirksamer. Der Wanderer schlug bald das Auge auf und ein Schluck Branntwein brachte ihn vollends zu sich.

Wärmt euch, sagte Zinkgräf das Feuer schürend, und reichte ihm das Fläschchen dar. Da holt euch Lebenskraft! Zu Michel Pelzer sich wendend, sagte er dann: Eine verdammte Nacht heute! Erst ein gespenstiger Kapuziner, dann ein halberstarrter Kerl, von dem kein Menschenkind sagen kann, woher und wohin?

Was fäselst du von dem Kapuziner? fragte Michel, den Nachwächter mit besonderer Theilnahme.

Zinkgräf erzählte das Abenteuer.

Alle Best! rief Michel, es ist wohl eine verwünschte Nacht! Das Todtenvögelein ruft: Komm' mit, komm' mit; die Dachfahnen gahren; das Eis auf dem Rheine kracht und der Kapuziner ist in die Stadt gekommen, Gott weiß wie, und steht leibhaftig an der Ecke der Bauersgasse, wie ein steinernes Bild. Hab's mit meinen leiblichen Augen gesehen!
(Fortf. folgt.)

Mezingen, 28. Sept. Gestern morgen, als am Geburtstag Sr. Maj. des Königs, brachte ein hiesiger Weingärtner ein Maas neuen Weines, der 60 Grad wog, nebst ganz reifen Trauben, auf's Rathhaus, um mit heurigem Gewächs auf die Gesundheit unseres geliebten Regenten zu trinken.

Darstadt, 30. Sept. Die Staatsregierung hat aus Anlaß der Auflösung der Ständeversammlung ein Manifest erlassen, dessen eben so wahre als entschiedene Sprache nur von der besten Wirkung sein kann. Es heißt darin: „Zum zweitenmale im Laufe d. J. haben Wir uns entschlossen müssen, in Ausübung Unseres verfassungsmäßigen Rechtes die Ständeversammlung des Großherzogthums aufzulösen. Diese Entschliesung ist als unvermeidliche Nothwendigkeit herbeigeführt worden durch verfassungswidriges Verhalten der zweiten Kammer der Stände. Es hat dieselbe die von unserer Regierung angemessene Zustimmung zur Forterhebung der Steuern für die nächsten Monate verweigert! Mit dieser Steuerverweigerung hat die Kammer es unternommen, Unserer Regierung die Mittel für die Bedürfnisse des Staates zu entziehen, die Thätigkeit derselben geradezu unmöglich zu machen. Das haben Männer beschloffen, welche von den Einwohnern dieses Landes gewählt sind, um verfassungsmäßig mitzuwirken zur Erhaltung des Staates, wodurch das Wohl aller Einzelnen bedingt ist. Fragt man, wie es zu solchem Beginnen kommen konnte, so geben darüber die Bestrebungen und Erfolge der Partei Aufschluß, welche seit den letzten Jahren durch Mittel aller Art die Auflösung aller staatlichen Ordnung betreibt. Diese Partei, durch Vereine eng verbunden, welche das Land mit verderblichem Neze überzogen haben, feindet jede Autorität an in der bürgerlichen wie in der kirchlichen Ordnung, Unzufriedenheit in den Gemüthern, Verbannung der sittlichen Scheu, welches Bestehendes achtet und schützt, ist ihr nächstes Ziel. Dahin führen gehässige Vergleichen der Verhältnisse von Höheren und Niederen, von Reichen und Armen, trügerische Vorspiegelungen, deren Erfüllung unmöglich ist.“ (D. R.)

Hall, 28. Sept. 1850. pr. Simri.

Kernen	1 fl. 27 fr.		1 fl. 14 fr.		1 fl. 21 fr.
Mischlg.	— fl. 58 fr.		— 49 fr.		— 53 1/2 fr.
Roggen	1 fl. — fr.		— 49 fr.		— 54 1/2 fr.
Ein gemischter Laib Brod	von 4 Pfd. 9 fr.				
Ein Kreuzerweck	wiegt . . . 8 Loth — Dt.				